

Hauszeitung der Kirchlichen Sozialstation Sinsheim e.V.

40.  
Ausgabe

AUSGABE 40 | 2025



Liebe Leserin, lieber Leser!

Wir freuen uns, Ihnen hier auf der Seite 1 einen Einblick in unsere neue Tagespflege in Waldangeloch geben zu können. Außerdem ist Ihre aktuelle Ausgabe von GEPFLEGT ZU HAUSE umfangreicher als normalerweise: Sie finden zwei zusätzliche Seiten anlässlich unseres 40-jährigen Bestehens. So haben Sie die Möglichkeit, auf das Jubiläumsjahr 2024 zurückzuschauen und sich auf die Neuigkeiten 2025 zu freuen. Natürlich haben wir auch weitere interessante Themen im Angebot: wie Sie schwerhörige Menschen am besten unterstützen und wie Sie als pflegende Angehörige Verantwortung und Aufgaben im Pflegealltag verteilen können.

Viel Freude beim Lesen! Genießen Sie den Frühling, lassen Sie sich vom neuen Leben vor Ihrer Haustüre zu einem Spaziergang in der Natur inspirieren und schauen Sie gerne beim Tag der offenen Tür in der neuen Tagespflege „Pfarrgarten“ in Waldangeloch vorbei.

Wir freuen uns auf Sie  
am 17. Mai 2025, ab 13 Uhr!

Mit beschwingten Grüßen

**Michaela Becker** Jutta Herth  
Geschäftsführerin Pflegedienstleitung



Das hoch motivierte Team der Tagespflege „Pfarrgarten“ mit Leiterin Renate Kugler (2.v.r. hinten)

UNSERE THEMEN

- Wenn das Hören schwerfällt  
Wie Sie damit umgehen
- Pflegealltag  
Gemeinsam stark

## Die dritte Tagespflege hat eröffnet

# Du bist nicht mehr allein!

Wenn du zu uns kommst, bist du nicht mehr allein! Das ist das Versprechen unserer Tagespflegen. Nicht nur die neu eröffnete Tagespflege in Waldangeloch – auch die beiden anderen Einrichtungen sind Orte, an denen Menschen mit Freude zusammenkommen.

**Christine Uhl** ist seit diesem Jahr die hauptverantwortliche Pflegedienstleiterin für unsere Tagespflegen. Neben den Einrichtungen „Wiesental“ und „An der Elsenz“ ist der „Pfarrgarten“ in Waldangeloch neu dazugekommen. „Bei den Namen wollten wir den räumlichen Bezug herstellen“, sagt Christine Uhl. „Es heißt ‚Pfarrgarten‘, weil das neue Gebäude in Waldangeloch hinter dem alten Pfarrhaus im ehemaligen Pfarrgarten entstanden ist. ‚An der Elsenz‘ heißt es, weil in Sinsheim am neuen

großen Gebäudekomplex ‚Elsenz-Quartier‘ die Elsenz vorbeifließt, und die Tagespflege ‚Wiesental‘ hat ihren Namen, weil diese Ecke von Sinsheim im Bereich rund um das Freibad als Wiesental bekannt ist.“

**Die Tagespflegen** der Kirchlichen Sozialstation Sinsheim sind Orte, an denen man Gemeinschaft erlebt, Kontakte pflegt und fit bleiben kann. Es gibt Gymnastik, Spaziergänge und Gedächtnistraining. Auch viele Feste und Feiertage werden hier gemeinsam erlebt und gestaltet. Dazu kommen Wellnessangebote wie Schwebeliege, Handmassage und Maniküre. „Wenn du wissen willst, was eine Schwebeliege ist, dann komm doch einfach vorbei!“, lädt Christine Uhl alle Interessierten ein.

**Auch für Entspannung** und Rückzug ist in den Tagespflegen gesorgt. Es wird gesungen und es gibt verschiedene kreative Angebote. Je nach Wunsch und Möglichkeiten der Gäste werden sie gefördert, miteinbezogen und aktiviert. Natürlich gehören auch Spiele dazu: Von Gesellschaftsspielen über Bingo bis Kegeln ist alles dabei. Es gibt Frühstück, Mittagessen mit drei Gängen sowie



Wohlfühlen in der Gemeinschaft

Kaffee und Kuchen. „Für mich ist es wichtig, dass man sich bei uns wie zu Hause fühlt. Wir sind wie eine kleine Familie. Dieses Wohlfühl, das wünsche ich mir. Und das pflegen wir auch. Nicht nur durch die Angebote, sondern einfach, weil wir uns zugetan sind. Sich begegnen und als Mensch wahrnehmen, das zählt bei uns“, so Christine Uhl.

**Das Team der Tagespflege** ist sorgfältig zusammengestellt und setzt sich aus erfahrenen Pflegefachkräften, Alltagsbegleiterinnen und -begleitern sowie einer Hauswirtschaftskraft zusammen. „Wir alle verfolgen das gleiche Ziel: das Wohlbefinden unserer Gäste im Auge zu behalten und mit Freude jeden neuen Tag gemeinsam zu gestalten.“

DER STAFFELSTAB WANDERT WEITER

## Christa Fröhlich übergibt an Christine Uhl

Pflegedienstleitung der Tagespflegen

Und wieder gibt es neue Nachrichten vom Führungsteam der Kirchlichen Sozialstation Sinsheim: Christine Uhl (r.) ist die Nachfolgerin von Christa Fröhlich (l.) als Pflegedienstleiterin der Tagespflegen. Christa Fröhlich hat die letzten Wochen und Monate vor Beginn ihres wohlverdienten Ruhestands genutzt, um ihre Nachfolgerin einzuarbeiten. Christine Uhl hat ihren Leitungslehrgang mit Auszeichnung bestanden und läuft mit Feuereifer in den großen Fußspuren, die ihre Vorgängerin hinterlassen hat. Lesen Sie dazu das Interview im Innenteil.

Kontakt:

Kirchliche Sozialstation Sinsheim e.V. • [www.sozialstation-sinsheim.de](http://www.sozialstation-sinsheim.de)

Brückenstraße 3 • 74889 Sinsheim • Tel. 07265 2139700 und 07261 6595800 • Fax 07265 2139780 • [info@sozialstation-sinsheim.de](mailto:info@sozialstation-sinsheim.de)

Geschäftsführerin: Michaela Becker • Pflegedienstleiterin: Jutta Herth

Volksbank Kraichgau eG • IBAN DE63 6729 2200 0080 2448 00 • BIC GENODE61WIE

50 *Jahre*

Kirchliche Sozialstation Sinsheim e. V.

# Wir sind alle wertvoll



Wertvoll sein – das war der Kernpunkt von Jubiläumsfeier und Festgottesdienst zum 50-jährigen Bestehen. Es ging um den Wert des einzelnen Menschen und um den Wert der Pflege. Im Jahr 1974 wurde die Sozialstation gegründet und steht seitdem unerschütterlich an der Seite der Menschen, die wegen Krankheit oder Alter Unterstützung benötigen.

**Die Feierlichkeiten** zum 50-jährigen Bestehen der Kirchlichen Sozialstation Sinsheim wurden von einem ökumenischen Festgottesdienst eröffnet. In der voll besetzten Stadtkirche trafen sich die Menschen, die sich mit der Sozialstation verbunden fühlen. „Wer Kranke und Hilfsbedürftige besucht, begegnet Jesus selbst“, sagte Pfarrer Michael Schumacher, der als Aufsichtsratsvorsitzender mit dem Wirken der Sozialstation tief vertraut ist. Dekanin Christiane Glöckner-Lang hob hervor,

wie sehr wir von Gott geliebt sind, dass er uns als wertvoll und kostbar erkennt und wir deswegen einander in gleicher Weise begegnen dürfen. Vier Mitarbeitende der Sozialstation sprachen darüber, was ihre Arbeit wertvoll macht, und mit dem bekannten Bibelzitat „Suchet der Stadt Bestes“ unterstrich Michaela Becker, die geschäftsführende Vorständin, wie die Sozialstation eine gute Pflege für die Stadt und die Region sicherstellt. Dafür arbeiten 300 Mitarbeitende jeden Tag.

### »Die Menschen machen meine Arbeit sinnvoll«

**Auf den Festgottesdienst** folgte die große Jubiläumsfeier mit 400 Gästen in der Dr.-Sieber-Halle. In den Ansprachen zeigte sich, dass es für die Sozialstation nicht nur beruflicher Auftrag, sondern ein echtes Anliegen ist, hilfsbedürftigen Menschen 365 Tage im Jahr beizustehen. Michaela Becker betonte, dass es die Menschen sind, die ihre Arbeit wertvoll machen: die Kolleginnen und

Kollegen, die mit vollem Engagement die Werte der Sozialstation vertreten, und natürlich die Patientinnen und Patienten mit ihren Angehörigen. Die gegenseitige Wertschätzung ist groß und das Verhältnis ist von viel Freude und Herzlichkeit geprägt.

**Der Dank der Sozialstation gilt allen Kundinnen und Kunden, Freunden und Partnern. Sie sind uns sehr wertvoll**

## Sommerparty als Dankeschön



„Wir feiern heute, weil wir wertvoll sind, weil wir eine wichtige Arbeit leisten und weil wir ein starkes Team sind!“ Mit diesen Worten begrüßte Michaela Becker die Mitarbeitenden der Sozialstation Sinsheim auf der „Königin Silvia“, einem großen Ausflugsschiff auf dem Neckar. Es war eine Sommerparty als Dankeschön im Jubiläumsjahr, und die Mitarbeitenden gingen an einem wunderbaren Augustabend an Bord. Gute Laune, Freude, Lachen, Tanzen, kulinarischer Genuss und dabei die Neckarufer vorbeiziehen sehen – so hat das Team diesen Abend noch heute in bester Erinnerung und blickt motiviert auf zukünftige Aufgaben.



## DIE SOZIALSTATION HEUTE

- Mehr als 300 Mitarbeitende
- 950 Patientinnen und Patienten werden ambulant versorgt
- 800 Kundinnen und Kunden werden mehrmals im Jahr bei Qualitätssicherungsbesuchen beraten
- 200 Menschen beziehen „Essen auf Rädern“
- 450 Menschen nehmen regelmäßig hauswirtschaftliche Dienste in Anspruch
- 52 Fahrzeuge gehören zum Fuhrpark
- 3 Tagespflege-Einrichtungen sind voll ausgebucht

Im Gespräch mit Christa Fröhlich

# Erfüllte Jahre in der Sozialstation



Sieben Jahre lang leitete Christa Fröhlich die Tagespflegen der Kirchlichen Sozialstation Sinsheim. Zum Jahresbeginn 2025 hat sie sich in den Ruhestand verabschiedet – bleibt der Sozialstation aber weiterhin erhalten. Ein Rückblick auf erfüllte Jahre und ein Ausblick auf das, was kommt.

Die geschäftsführende Vorständin Michaela Becker (l.) verabschiedet Christa Fröhlich.

**Redaktion:** Liebe Frau Fröhlich, Sie blicken auf sieben sehr erfüllende Berufsjahre bei der Kirchlichen Sozialstation Sinsheim zurück. Was hat diese Zeit für Sie so besonders gemacht?

**Christa Fröhlich:** Es war eine unglaublich bereichernde Zeit. Ich durfte beim Aufbau der Tagespflegen der Sozialstation mitwirken und diese verantwortlich leiten. Ich hatte dabei großen Gestaltungsspielraum und das Vertrauen der Geschäftsführung, um zwei hervorragende Teams zu formen. Das hat mich sehr erfüllt und motiviert.

**Redaktion:** Wie würden Sie die Arbeitsatmosphäre in der Sozialstation beschreiben?

**Christa Fröhlich:** Die Einrichtung ist ein Ort, an dem christliche Werte gelebt werden. Den Patientinnen und Patienten wie auch dem Team werden gleichermaßen Fürsorge und Interesse entgegengebracht. Die Geschäftsführung habe ich immer wie „Hauseltern“ erlebt. Sie haben sich sehr aufmerksam und individuell um uns Mitarbeitende gekümmert, obwohl wir so ein großes

Team sind. Das hat mir sehr geholfen, besonders in belastenden Zeiten während der Corona-Pandemie.

**Redaktion:** Was war Ihnen bei Ihrer Arbeit besonders wichtig?

**Christa Fröhlich:** Mein Herzensthema war und ist, anderen Menschen zu helfen und etwas zu bewirken. Ich war für unsere Gäste in den Tagespflegen und deren Angehörige in schwierigen Situationen da, ich habe sie beraten und ihnen Hilfe angeboten. Menschen ins Leben zurückzubringen, ihnen durch den Besuch der Tagespflege eine neue Perspektive und Lebensfreude zu schenken – das ist das Schönste, was ich erleben durfte.

**Redaktion:** Im Januar 2025 haben Sie die Leitungsaufgabe an Ihre Nachfolgerin Christine Uhl übergeben. Wie schwer war dieser Schritt?

**Christa Fröhlich:** Loszulassen ist nicht einfach, wenn man sich viele Jahre mit Herzblut eingebracht hat. Aber es ist eine gute Übung, sich zurückzunehmen. Ich freue mich darauf, mehr Zeit für meine Familie und meine Enkel zu

haben. Nach 48 Berufsjahren tut es gut, ein paar Gänge zurückzuschalten.

**Redaktion:** Werden Sie der Sozialstation weiterhin verbunden bleiben?

**Christa Fröhlich:** Ja, ich bin weiterhin aktiv in der Beratung und Akquise. Zusätzlich übernehme ich die Leitung der Betreuungsgruppen. Solange es mir Freude macht und meine Dienste gebraucht werden, werde ich gern dabei bleiben. Zum Abschluss meiner bisherigen Tätigkeit durfte ich noch über 60 Gästen die Zusage für einen Platz in der neuen Tagespflege in Waldangeloch geben.

**Redaktion:** Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Sozialstation?

**Christa Fröhlich:** Ich wünsche mir, dass die Sozialstation mutig nach vorne schaut und weiterhin ein wichtiger Stützpunkt für die ambulante und teilstationäre Pflege im Kraichgau bleibt. Es ist essenziell, Vorbild zu sein, nützliche Kooperationen aufzubauen und die christlichen Werte weiter zu leben.

**Redaktion:** Und wie sieht Ihre ganz persönliche Zukunft aus?

**Christa Fröhlich:** (lacht) Ich habe meinen Kindern schon gesagt: Sollte ich einmal pflegebedürftig werden, dann möchte ich auf jeden Fall Gast in einer unserer Tagespflegen sein. Ich bin mir sicher, dass es keinen besseren Ort gibt. Sicherlich werde ich keine einfache Pa-

tientin sein, aber damit kommen meine Kolleginnen bestimmt klar.

**Redaktion:** Frau Fröhlich, wir danken Ihnen herzlich für Ihr Engagement und Ihren wertvollen Dienst. Sie haben Spuren hinterlassen, und wir freuen uns, dass die Sozialstation Sie noch nicht ganz verabschieden muss. Alles Gute für Ihre Zukunft!

i

## Die drei Tagespflegen

- **Tagespflege Wiesental**  
Am Ilvesbach 8  
74889 Sinsheim  
Tel. 07261 6595850
- **Tagespflege An der Elsenz**  
Dührener Straße 13  
74889 Sinsheim  
Tel. 07261 6595894
- **Tagespflege Pfarrgarten**  
(neu seit März 2025)  
Brückenstraße 3  
74889 Sinsheim  
Tel. 07265 2139700

## Gemeinsam die Pflege der Zukunft gestalten

Die Kirchliche Sozialstation Sinsheim beteiligt sich am Projekt X-SPEKT der Diakonie Baden, um gemeinsam mit verschiedenen Akteuren eine zukunftsfähige Pflege in Baden-Württemberg zu gestalten.

Das Projekt X-SPEKT bringt Menschen zusammen, die im Alltag selten aufeinandertreffen. Durch wertschätzende Kommunikation und gegenseitiges Interesse soll ein Dialog entstehen, der neue Perspektiven öffnet und gemeinsame Lösungen fördert. In verschiedenen Gesprächsrunden kommen Pflegekräfte, pflegende Angehörige, Pflegebedürftige sowie Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft

zusammen. Im Mittelpunkt steht die Frage: Wie können wir gemeinsam sicherstellen, dass Pflege niemanden überfordert und alle gut versorgt sind?

Entwickelt wurde das Projekt am Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg. Das Projekt gliedert sich in fünf Gesprächsphasen, in denen die Teilnehmenden eine Vision für eine zukunftsfähige Pflege erarbeiten. Der



X-SPEKT steht für EXperiment  
SPrechen – Erkennen – Tätig werden.  
QR-Code scannen und mehr erfahren.

Fokus liegt darauf, die Gemeinschaft zu stärken und nachhaltige Entscheidungen zu treffen. Die ersten beiden Gesprächsrunden fanden bereits im Januar 2025 statt. Weitere Bausteine

folgen. Das Projekt läuft bis Ende September 2025 und wird vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg finanziert.

Im Alter hören viele Menschen schlechter

# Einfühlsame Gesprächspartner gefragt



Ganz langsam und unbemerkt kann sich im Alter Schwerhörigkeit entwickeln. Gespräche werden anstrengend und es entstehen immer häufiger Missverständnisse. Wer schlecht hört, fühlt sich oft unwohl oder ausgeschlossen. Je früher eine Schwerhörigkeit festgestellt wird, desto besser sind die Chancen, wieder mit Freude am Leben teilzunehmen – dank moderner Hörgeräte und Gesprächspartner, die um die Schwäche wissen.



## SO LÄSST SICH SCHWERHÖRIGKEIT ERKENNEN

### Wenn jemand häufig ...

- über Hintergrundgeräusche klagt
- den Eindruck hat, der Gesprächspartner nuschelt, spricht undeutlich und zu leise
- über Ohrgeräusche klagt
- öfter darum bittet, das Gesprochene zu wiederholen
- den Eindruck vermittelt, zuzuhören, aber nicht versteht, was gemeint ist
- auf Fragen nicht immer oder falsch antwortet
- Gesprächspartner missversteht
- nicht reagiert oder nicht versteht, wenn das Gesicht des Sprechenden abgewandt ist
- nicht reagiert, wenn er oder sie von hinten angesprochen wird
- an den Sprechenden sehr nahe herantritt
- Schwierigkeiten hat, sehr helle Stimmen zu verstehen (Frauen, Kinder)
- Probleme hat, Einzelheiten zu verstehen, wenn mehrere gleichzeitig sprechen
- bei Gruppengesprächen angespannt, unkonzentriert und ängstlich wirkt, sich nicht beteiligt oder Müdigkeit vorgibt
- zu laut oder zu leise spricht
- Fernseher und Radio deutlich zu laut einstellt
- Telefonate vermeidet

**Nicht mehr gut hören** – die Zahl der Betroffenen steigt mit dem Alter deutlich an. Laut Robert Koch-Institut hat ein gutes Drittel der Menschen über 65 Jahren leichte Hörschwierigkeiten, Männer etwas häufiger als Frauen. Rund sieben Prozent der Älteren haben sogar große Probleme mit dem Hören. Es ist Teil des normalen Älterwerdens, dass unser Hörvermögen schlechter wird, und zum Teil ist es auch erblich bedingt. Im Laufe des Lebens verlieren besonders die kleinen und empfindlichen Sinneszellen im Innenohr sowie die Fasern des Hörnervs einen Teil ihrer Funktionsfähigkeit. Altersschwerhörige können vor allem hohe Töne wie Frauen- oder Kinderstimmen, aber auch Haustür- und Telefonklingeln nicht mehr ausreichend hören. Gesprochenes wird oft nicht mehr komplett und zusammenhängend gehört.

### Wortfetzen statt ganzer Sätze

**Mit der Zeit** werden nur noch Wortfetzen aufgenommen, auf die sich die Betroffenen dann einen Reim machen müssen. Das erklärt die häufigen Sprachverdrehungen und Missverständnisse, aber auch, warum Schwerhörige manchmal misstrauisch und ungehalten reagieren. Sie befürch-

ten – leider oftmals nicht zu Unrecht – von der ungeduldigen Umgebung nicht mehr ernst genommen und übergangen zu werden. Am schwersten fällt es Schwerhörigen, ein einzelnes Geräusch von den Umgebungsgeräuschen zu trennen, also die entscheidende Stimme aus einer Vielzahl von Stimmen herauszuhören. Solange wir gut hören können, fällt uns das leicht. Es läuft ganz selbstverständlich und unbewusst ab. Schwerhörigen Menschen gelingt es nur mit großer Anstrengung und Konzentration – das kann entmutigen und lustlos machen. Tragen Menschen zum Schutz vor Infektionen eine Maske, wie beispielsweise medizinisches Personal, macht das die Gespräche für schwerhörige Menschen noch schwieriger, weil ihnen dann die Möglichkeit fehlt, von den Lippen abzulesen.

### Kein Vergnügen: größere Gesprächsrunde

**Die Zwischentöne**, der Tonfall und die Sprachmodulation sind für den täglichen Umgang äußerst wichtig. Sie werden aber von den Betroffenen häufig nur undeutlich verstanden. Einem Gespräch, besonders wenn viele durcheinanderreden wie zum Beispiel bei einem Kaffeeklatsch, können Menschen

mit zunehmender Schwerhörigkeit immer weniger folgen. Auch Filme und Radiosendungen zu verstehen, wird anstrengend und oft quälend. Besuche in Cafés und Restaurants werden kaum noch entspannend und genussvoll erlebt. Deshalb meiden Menschen, die nicht gut hören, solche Aktivitäten und isolieren sich oft bis zum kompletten Rückzug.

### Gefahren einschätzen wird schwierig

Gefährlich ist es, wenn Warngeräusche nicht mehr wahrgenommen werden – zum Beispiel den Donner, der das Herannahen eines Gewitters ankündigt. Mit der Hörminderung geht auch das Richtungshören verloren. Die Betroffenen können nur schwer

nachvollziehen, aus welcher Richtung ein Geräusch kommt. Das führt zu großer Unsicherheit im Dunkeln, weil es dann besonders darauf ankommt, Gefahren wie ein herankommendes Fahrrad über das Gehör wahrzunehmen. Auch die Geschwindigkeit eines Autos abzuschätzen, ist an das Gehör gekoppelt. Die immer größere Zahl von leisen Elektroautos auf unseren Straßen macht die Situation noch schwieriger, auch wenn Elektroautos bis zu einem Tempo von 20 Stundenkilometern und beim Rückwärtsfahren ein Warngeräusch erzeugen müssen. Schwerhörige Menschen sind aus den genannten Gründen oft zögerlich beim Überqueren einer Straße, weil sie sich bei ihrer Entscheidung fast ausschließlich auf das Sehen verlassen müssen.

### So gelingt das Gespräch mit schwerhörigen Menschen

**Blickkontakt halten:** Sehen Sie den schwerhörigen Menschen während des Gesprächs an – er kann sich dann leichter auf das, was Sie sagen, konzentrieren. Ihre Sprachmodulation – also das Wechselspiel von Höhen, Tiefen und Betonung in Ihrer Stimme – können Schwerhörige ja nicht mehr ausreichend wahrnehmen. Aber sie können unter Umständen etwas von Ihren Lippen ablesen und den Sinn Ihrer Worte durch Ihre Mimik und Gestik erkennen. Es hat aber auch noch einen ganz praktischen Grund, warum Sie sich bei einem Gespräch ansehen



Höre ich noch gut? Mit regelmäßigen Hörtests lässt sich die Situation realistisch einschätzen.

den Lippen erschwert oder gar nicht möglich.

**Deutlich sprechen:** Verstehen hängt weniger von der Lautstärke ab als von der Aussprache. Sprechen Sie deutlich und etwas langsamer. Machen Sie nach jedem Satz eine kleine Sprechpause oder warten Sie auf eine Reaktion. Gestikulieren Sie nicht zu viel, das kann ablenken. Vermeiden Sie lautes Sprechen oder gar Schreien. Sprechen Sie stattdessen in einer kräftigen und dunklen Tonlage.

**Einfach, kurz und klar:** Vermeiden Sie lange und komplizierte Sätze. Benutzen Sie Alltagsbegriffe aus dem Sprachschatz des Betroffenen. Je komplizierter der Satzbau, desto höher ist der Konzentrationsaufwand. Zerlegen Sie

lich festgehalten werden. Für regelmäßig wiederkehrende Angaben eignen sich Schrifftafeln.

**Auf visuelle Zeichen setzen:** Wenn Sie einen Raum betreten, zeigen Sie sich möglichst schnell im Gesichtsfeld von Schwerhörigen, damit er oder sie nicht erschrickt und nachvollziehen kann, was um ihn herum vorgeht. Wenn der Betroffene alleine lebt, kann die akustische Hausklingel durch ein Lichtsignal ersetzt werden.

**Andere informieren:** Selbsthilfegruppen empfehlen Schwerhörigen, ihr Gegenüber in fremder oder neuer

Umgebung – wie auf Reisen, im Zug oder im Hotel – auf ihre Einschränkung aufmerksam zu machen. Sie können damit erreichen, angemessen angesprochen zu werden. Und im Notfall können sie sich anders als nur akustisch warnen lassen.

### Mehr Lebensqualität durch moderne Hörsysteme

Ein Hörgerät hilft dabei, Lebensqualität zurückzugewinnen und wieder Freude an Gesellschaft zu haben. Selbst im hohen Alter bringt ein gut angepasstes Hörgerät noch eine deutliche Hörverbesserung. Wichtig: einen guten Hörgeräte-Akustiker in Anspruch nehmen und unbedingt eine Reihe verschiedener Geräte ausprobieren! Im Alltag und durch die Rückmeldung von Angehörigen und Freunden stellt sich dann schnell heraus, welches Gerät am besten dort verstärkt, wo die individuellen Hörverluste vorhanden sind. Also, nicht drängen lassen und in Ruhe ausprobieren! Die individuelle Anpassung und der korrekte Umgang sind dagegen die wichtigsten Voraussetzungen dafür, dass das Hörgerät akzeptiert und im Alltag auch wirklich getragen wird – und damit erst die gewünschte Verbesserung bringt. |

Redaktion: Sabine Anne Lück  
© GEPFLEGT ZU HAUSE

Selbst im hohen Alter bringt ein gut angepasstes Hörgerät noch eine deutliche Hörverbesserung.

sollten: Die Ohrmuscheln weisen nach vorne, Schallwellen können direkt eindringen. So wird das verbliebene Gehör am besten genutzt.

**Nebengeräusche vermeiden:** Sorgen Sie für einen ungestörten Gesprächsablauf, indem Sie die Tür zum Nebenraum schließen, wenn dort gesprochen wird. Schalten Sie das Radio aus. Schließen Sie das Fenster, um den Straßenlärm draußen zu lassen.

**Gute Lichtverhältnisse schaffen:** Schwerhörige sind vermehrt auf das Sehen angewiesen. Das Licht sollte deshalb nicht blenden und nicht viele Schatten bilden. Das Gesicht des Gegenübers muss klar erkennbar sein. Gehen Sie deshalb möglichst auf Augenhöhe mit schwerhörigen Menschen. Achten Sie darauf, dass Ihre Lippen zu sehen sind, sonst ist das Ablesen von

lange Sätze in mehrere kurze Teile. Geben Sie Ihrem Gegenüber ausreichend Zeit, nachzudenken und zu antworten.

**Erklären und einbeziehen:** Je nachdem, wie stark die Schwerhörigkeit ausgeprägt ist, wird das Verstehen gesprochener Sprache für die Betroffenen zum Glücksspiel. Fragen Sie deshalb manchmal nach, ob alles verstanden worden ist. Informieren Sie den schwerhörigen Menschen, wenn er eine Situationskomik oder einen Witz nicht mitbekommen hat. Damit vermeiden Sie, dass der Schwerhörige sich vielleicht ausgelacht fühlt. Wiederholen Sie allerdings nur, was der oder die Betroffene nicht verstanden hat.

**Aufschreiben:** Schreiben Sie Wichtiges auf, damit nicht falsch Verstandenes für richtig befunden wird. Besonders Termine und Adressen sollten schrift-



### PFLEGEREFORM: NEUE REGELUNGEN

Zum Jahresbeginn 2025 sind weitere Regelungen der Pflegereform in Kraft getreten. So haben sich alle Leistungen der Pflegeversicherung um 4,5 Prozent erhöht. Am wichtigsten für die meisten pflegebedürftigen Menschen dürfte dabei die Erhöhung des monatlichen Pflegegelds und der Pflegesachleistungen sein. Werden Sie von der Sozialstation versorgt, haben Sie beispielsweise bei Pflegegrad 2 einen Anspruch auf 796 Euro im Monat. Auch der Entlastungsbetrag hat sich von 125 auf 131 Euro monatlich erhöht. Wer die Mittel aus 2024 noch nicht genutzt hat, kann das noch bis Ende Juni 2025 rückwirkend tun und sich beispielsweise Unterstützung durch eine Haushaltshilfe, eine Alltagsbegleitung oder die Nachbarschaftshilfe holen. Neu in 2025 ist auch, dass die Begutachtung durch den Medizinischen Dienst per Videotelefonie stattfinden kann, allerdings nicht bei einer ersten Einstufung.

Verantwortung und Aufgaben teilen

# Bleiben Sie nicht allein im Pflegealltag



Viele Angehörige übernehmen selbst die Pflege, wenn jemand in der Familie hilfsbedürftig wird. Der Wunsch ist groß, den lieben Menschen aufmerksam und einfühlsam zu versorgen. Das gelingt häufig dann am besten, wenn die Verantwortung auf mehrere Schultern verteilt ist. Dafür stehen die Fachkräfte der Sozialstation bereit – ebenso wertschätzend und fürsorglich wie die Angehörigen selbst.

In Deutschland werden rund 86 Prozent der pflegebedürftigen Menschen zu Hause versorgt. Den allermeisten Angehörigen ist es wichtig, für ihre Liebsten da zu sein. Sie haben eine enge Bindung und möchten sichergehen, dass Eltern, Ehepartner oder ein anderer vertrauter Mensch fürsorglich betreut werden. Pflegenden Angehörigen stellen sich der Verantwortung und kennen die Bedürfnisse des hilfsbedürftigen Menschen in der Regel am besten. Mit der Dauer der Pflege wächst jedoch häufig die Belastung. Wenn persönliche Freiräume und mögliche Pausen über einen längeren Zeitraum immer seltener und kürzer werden, fällt es den engagierten Angehörigen immer schwerer, sich wirklich zu erholen und genügend neue Kraft zu schöpfen. Ist dann vielleicht auch die eigene Gesundheit angegriffen, kann die tägliche Pflege zu einer Aufgabe werden, die überfordert.

## Hilfe annehmen und selbst gesund bleiben

Die Chance, als pflegende Angehörige gesund zu bleiben und mit Tatkraft lange für die Liebsten da zu sein, ist viel größer, wenn von Anfang an Unterstützung eingeplant ist. Das erleben die Mitarbeitenden der Sozialstation immer wieder. Viele Angehörige fühlen sich verpflichtet, die Pflege auch dann noch selbst zu übernehmen, wenn sie eigentlich nicht mehr können. Sie wollen den vertrauten Menschen nicht enttäuschen oder denken, dass jemand anderes die Bedürfnisse nicht so erfüllen kann, wie es sein sollte. Dabei sind gerade eine helfende Hand und das Teilen der Verantwortung der beste Weg, den Pflegealltag für alle zufriedenstellend zu gestalten.

## Leistungen, die in Ihr Leben passen

Als Sozialstation wissen wir, dass pflegebedürftige Menschen ganz unterschiedliche Bedürfnisse haben, und daran passen wir unsere Leistungen an. Die Pflegekräfte wissen, ob die Kundinnen und Kunden Frühaufsteher oder Nachteulen sind. Sie stellen sich darauf ein, wenn sich Bedürfnisse ändern. Aus einer punktuellen Unterstützung können bei Bedarf regelmäßige Besuche werden und umgekehrt. Die Leistungen werden so geplant, dass die Angehörigen ihren Teil der täglichen Betreuung gestalten können, wie es für sie am besten ist. Ganz wichtig ist

auch, dass die Mitarbeitenden der Sozialstation den pflegebedürftigen Menschen so behandeln, wie es die Angehörigen selbst tun würden: mit Respekt, Fürsorge und einem offenen Ohr. Die Pflegekräfte sind einfühlsam, empathisch und bestens ausgebildet, sodass sie qualifizierte Pflege leisten können.

## Verantwortung teilen, Kontrolle behalten

Wenn sich Angehörige mit den Fachkräften der Sozialstation die Verantwortung der Pflege teilen, so behalten sie doch immer die Kontrolle. Es gibt eine enge Zusammenarbeit und alle Entscheidungen entsprechen den Wünschen der Angehörigen und der pflegebedürftigen Menschen. Nicht zuletzt geht es auch darum, die Leistungen der Pflegeversicherung optimal zu nutzen. Aus vielen Gesprächen, die die Mitarbeitenden der Sozialstation mit Angehörigen führen, ergibt sich als Fazit, dass die Pflegeleistungen, die bei einer Einstufung in einen Pflegegrad bezogen werden können, langfristig wertvoller sind als das Pflegegeld, das ab Pflegegrad 2 ausgezahlt wird. Dabei ist der Begriff „wertvoll“ sowohl im übertragenen Sinn wie auch ganz wörtlich zu verstehen. Im übertragenen Sinn geht es darum, dass pflegende Angehörige länger gesund und leistungsfähig bleiben, sodass mehr Zeit für wertvolle gemeinsame Momente bleibt. Im wörtlichen Sinn von „wertvoll“ geht es darum, dass die Kundinnen und Kunden bei der Sozialsta-



## Keiner kann alleine den Berg erklimmen

- Die Pflegekräfte der Sozialstation behandeln Ihre Liebsten so, wie Sie es tun würden.
- Die Leistungen werden individuell an Ihren Alltag angepasst.
- Ihnen bleibt mehr Zeit für Erholung und schöne gemeinsame Momente.
- Sie teilen sich die Verantwortung und behalten die volle Kontrolle.
- Mit der Beratung der Sozialstation nutzen Sie die Leistungen der Pflegeversicherung optimal.

tion kompetente Beraterinnen und Berater finden, die auf die jeweilige finanzielle Situation eingehen und genau wissen, welche Leistungen der Pflegekasse verfügbar sind und diese auch beantragen. So lassen sich Verantwortung und Aufgaben teilen – damit der Pflegealltag zu Hause gut gelingt.

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

ViSDP: Diakoniestation Lahr gGmbH, Lahr  
Telefon 07821 93650

Evangelische Sozialstation Eppingen e.V.,  
Eppingen, Telefon: 07262 2523000

Evangelische Sozialstation  
Nördliche Bergstraße gGmbH,  
Hemsbach, Telefon 06201 843992-0

Kirchliche Sozialstation Sinsheim e.V.,  
Sinsheim, Telefon 07265 2139700

Kirchlicher Pflegedienst Kurpfalz e.V.,  
Schwetzingen/Eppelheim  
Telefon 06202 27680

Auflage: 4.000 Exemplare

### Konzept, Redaktion, Gestaltung:

Lück + Sitz Medien Partnerschaft  
Journalistin und Grafik-Designerin,  
info@gepflegt-zu-hause.de  
Telefon 02224 987440